Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 58 (1966)

Heft: 4

Artikel: Aufruf zum 1. Mai 1966

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-354224

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

MONATSSCHRIFT DES SCHWEIZERISCHEN GEWERKSCHAFTSBUNDES
ZWEIMONATLICHE BEILAGEN: «BILDUNGSARBEIT» UND «GESETZ UND RECHT»

HEFT 4 – APRIL 1966 – 58. JAHRGANG

Aufruf zum 1. Mai 1966

Werktätige!

Millionen arbeitender Menschen, in freien und demokratischen Gewerkschaften vereint, fühlen sich am 1. Mai solidarisch verbunden. Sie blicken auf das Erreichte und Erkämpfte zurück und demonstrieren für ihre unerfüllten Forderungen. Die weitgesteckten Ziele der Gewerkschaftsbewegung sind noch nicht verwirklicht. Erstaunlich sind zwar die Leistungen der modernen Wissenschaft und Technik, aber noch immer lasten Sorgen und Nöte auf der Menschheit, werden Menschen durch Menschen ausgebeutet und unterdrückt. Kriegerische Auseinandersetzungen und Rassenhaß bedrohen den Frieden. Diktaturen verschiedenster Färbung mißachten Menschenwürde und Freiheitsrechte und lassen unabhängige Gewerkschaften nicht zu. Ganze Völker werden von Hungersnöten heimgesucht. Junge Nationen ringen um das nationale Selbstbestimmungsrecht; sie brauchen Hilfe und bessere Handelsmöglichkeiten, um die wirtschaftliche Entwicklung beschleunigen zu können.

Am Maifeiertag der Arbeit demonstrieren wir für einen größeren Anteil der Arbeitnehmer am wachsenden Wohlstand, für mehr Freizeit und Muße für die arbeitenden Menschen, für soziale Sicherheit und soziale Gerechtigkeit, für das Ende des Rüstungswettlaufs und für ein friedliches Zusammenleben der Völker.

Arbeitnehmer in Stadt und Land!

Zahlreich sind die Probleme, die in unserem Land einer fortschrittlichen Lösung harren. Im Wirtschaftlichen und im Gesellschaftlichen, im Sozialen und im Menschlichen sind Verbesserungen notwendig und möglich. Der schweizerische Föderalismus bedarf in mancher Hinsicht (Schulwesen, Forschung, Boden- und Siedlungspolitik usw.) einer Anpassung an die Erfordernisse unseres dynamischen Zeitalters.

Vordringlich sind nach wie vor die Konjunkturprobleme. Die eidgenössischen Konjunkturbeschlüsse, die der Gewerkschaftsbund unterstützt hat, vermochten wohl die stärksten Wogen der Ueber-

konjunktur zu glätten, aber der inflationären Entwicklung konnte noch nicht Einhalt geboten werden. Die Unternehmer erzielen hohe Gewinne, und zahlreich sind die Aktiengesellschaften, die ihre Dividenden heraufsetzen konnten. Da die steigenden Lebenshaltungskosten die schwächsten Bevölkerungsschichten am empfindlichsten treffen, ist auch aus sozialen Erwägungen alles zu tun, um der Teuerung durch behördliche Maßnahmen, organisierte Selbsthilfe und richtiges individuelles Verbraucherverhalten entgegenzuwirken. Der Gewerkschaftsbund fordert eine aktive und gezielte staatliche Wirtschafts- und Konjunkturpolitik. Er hält vermehrte konjunkturpolitische Kompetenzen der Nationalbank für unerläßlich. Wettbewerbs- und wachstumsfördernde Maßnahmen sind zu begrüßen. Die Bestrebungen für eine objektive Information und einen besseren Schutz der Konsumenten müssen von der Eidgenossenschaft gefördert und finanziell unterstützt werden.

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund und die ihm angeschlossenen Verbände setzen sich entschieden gegen jene Bestrebungen zur Wehr, welche die Konjunkturpolitik als Vorwand benützen wollen, um den sozialen Fortschritt zu bremsen, fällige Arbeitszeitverkürzungen zu verhindern und die notwendige Verbesserung der Arbeitsbedingungen aufzuhalten.

Arbeiter und Angestellte!

Akut ist das Wohnungs- und Mietzinsproblem. Es gibt zu wenig preisgünstige Wohnungen. Zu viele Arbeitnehmerfamilien sind gezwungen, Wohnungsmieten zu bezahlen, die einen übergroßen Anteil des Einkommens verschlingen. Die Förderung des Wohnungsbaus zählt zu den besonderen Anliegen der Gewerkschaften, die dazu beitragen wollen, daß die Möglichkeiten des eidgenössischen Wohnbaugesetzes ausgenützt werden. Die öffentliche Hand hat sich ihrerseits so zu verhalten, daß ein weiteres Ansteigen der Hypothekarzinse verhindert wird.

Die Wohnungsfrage läßt sich nur lösen, wenn eine fortschrittliche Bodenpolitik die zweckmäßige Besiedlung unseres Landes ermöglicht. Es sind deshalb die verfassungsmäßigen Grundlagen zu schaffen, die es Bund, Kantonen und Gemeinden gestatten, Vorschriften über die rationelle Nutzung des Bodens zu erlassen. Das Problem ist so dringlich, daß jedes zeitliche Verzögern den Interessen der Allgemeinheit widerspricht.

Die Teuerung bekommen ganz besonders die Betagten und die Invaliden zu spüren. Es ist ein Gebot der sozialen Gerechtigkeit, die AHV- und IV-Renten der eingetretenen Geldentwertung anzupassen. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund wird alles daransetzen, um den AHV- und IV-Rentnern möglichst rasch zu einer zeitgemäßen Rentenerhöhung zu verhelfen.

Der Leistungsstandard unserer Volkswirtschaft kann nur erhalten bleiben, wenn Forschung und berufliche Ausbildung auf allen Stufen und Gebieten gefördert und die vorhandenen Begabungsreserven ausgeschöpft werden. Wir treten dafür ein, die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen.

Kolleginnen und Kollegen!

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund kämpft für die Gleichberechtigung der Geschlechter im wirtschaftlichen, politischen und sozialen Leben. Die gewerkschaftlichen Organisationen zu stärken, liegt im Interesse sämtlicher Lohnverdiener. Deshalb appellieren wir an alle Arbeitnehmer, sich den freien Gewerkschaften anzuschließen und an den Maikundgebungen im Zeichen der Solidarität für soziale Gerechtigkeit, Friede, Freiheit und Menschenwürde zu demonstrieren.

Bundeskomitee
des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Arbeitshygiene und Unfallverhütung

Der Verlust der Gesundheit bedeutet für den Arbeiter und seine Familie ein Unglück, das nur teilweise durch Versicherungsleistungen wiedergutgemacht werden kann. Die Gewährleistung der Arbeitssicherheit gehört dementsprechend zu den wichtigsten Aufgaben des Arbeitnehmerschutzes. Wenn auch größere Katastrophen wie diejenige im Stollen von Robiei zum Glück selten sind, so muß man sich doch bewußt bleiben, daß sich täglich bald da und bald dort Arbeitsunfälle ereignen, bei denen Menschen verletzt, unter Umständen sogar verkrüppelt werden, und bei denen es oft nur einem glücklichen Zufall zu verdanken ist, daß der Ausgang nicht schlimmer ist. Auch Berufskrankheiten führen immer wieder dazu, daß Arbeiter ihre Gesundheit einbüßen.

Die Statistik der tödlichen Betriebsunfälle

Anlaß zu den nachstehenden Ueberlegungen gibt uns die Statistik der tödlichen Betriebsunfälle in der Industrie, die jährlich vom Internationalen Arbeitsamt veröffentlicht wird. Wie aus der beigefügten Tabelle hervorgeht, ist die Anzahl der berufsbedingten Todesfälle (nur Industriebetriebe, ohne Bergwerke) in der Schweiz unverhältnismäßig hoch. Sie ist rund siebenmal größer als in Großbritannien, rund dreimal höher als in Frankreich und rund viermal

Friedrich-Ebert-Stiftung
Bibliothek